Amphitheater

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): **- (1941-1942)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Amphitheater.

Wir haben im Berichtsjahr am Mauerwerk und an den Mauerdeckeln umfangreiche Frost- und Verwitterungsschäden ausgebessert und hoffen nun, für längere Zeit wieder Ruhe zu haben. –

Das Amphitheater wurde auch in diesem Jahr wieder für Versammlungen, Vereinsanlässe, Bundesfeier und Feldpredigten rege benutzt. Es hat sich neuerdings gezeigt, daß die von der Gesellschaft Pro Vindonissa Brugg angeregte Rekonstruktion der Brüstungsmauer beim Nordeingang zu einem Bedürfnis geworden ist. Durch die Erhöhung der Mauer wird hinter derselben ein ebener Platz geschaffen, auf welchem eine Rednerkanzel aufgestellt werden, und sich auch ein Chor, eine Musik oder eine Theatergruppe aufhalten kann. Die jeweilige Improvisation einer Kanzel oder Bühne ist mit viel Spesen verbunden und dann wirkt das Ganze doch wenig erfreulich in dem stimmungsvollen Raum. Auch für eine bessere Aufstellung des Fahnenmastes und eine definitive, aber demontable Beleuchtung haben wir einen Vorschlag gemacht. – Die Herren Prof. Dr. Zemp und Prof. Dr. Birchler wünschten anläßlich der Begutachtung unseres Projektes eine Bodenuntersuchung im Nordeingang. Wir haben diese vorgenommen und einen Bericht hierüber eingereicht. Eine Beschlußfassung der beiden Herren steht noch aus. Wir hoffen aber bestimmt, daß sie unserm Vorhaben zustimmen und im Frühjahr mit den Arbeiten begonnen werden kann. –

Um den Besuchern des Amphitheaters die Orientierung über das Baudenkmal zu erleichtern, haben wir beim Osteingang einen Schaukasten mit einem Situationsplan, 2 Photographien des Rekonstruktionsmodells im Museum und einer kurzen Beschreibung montiert.

Der Anbauaktion stellten wir einen größern Teil des Wiesenareals westlich des Amphitheaters kostenlos zur Verfügung, immerhin mit der Auflage, daß die Pächter das Land nach Gebrauch wieder in den bisherigen Zustand stellen. –

Die ganze Anlage ist im übrigen in gutem Zustand. Nur der Stangenhag an der Süd- und Westgrenze wird bald erneuert werden müssen.

H. Herzig.

Altenburg

Am 5. April 1941 fanden sich die Vorstände der Aargauischen Historischen und unserer Gesellschaft im schlüsselfertigen Schlößchen zu gemeinsamer Sitzung zusammen. Draußen regnete es, drinnen war alles blitzblank und bis aufs letzte möbliert. Die Tische zierten verlockende Flaschen (der Leser frage nicht, ob sie zu den Sprüchen an der Wand paßten; sie waren ja für uns alte Sünder bestimmt!). Selten setzten wir uns in so aufgeräumter Stimmung an den Beratungstisch. Der Vorsitzende stattete dem Architekten und Baumeister den wohlverdienten Dank der Bauherrschaft für sein ausgezeichnet gelungenes Werk ab und orientierte über die Finanzlage. Von der definitiven Bausumme von Fr. 42 101.60 blieben ungedeckt ca. Fr. 13000.–, die durch eine Hypothek zu beschaffen waren. Die Aargauische Hypothekenbank erklärte sich bereit, eine solche zu übernehmen. Der Gedanke, das Bauwerk nun mit Nutzen und Lasten dem Bund für Jugendherbergen abzutreten, wurde nach eingehender Diskussion verworfen. Es ist wichtig, daß wir wenigstens in Bausachen auch in Zukunft in Altenburg mitzureden haben. Abgesehen davon, daß wir zuviel an innerer Anteilnahme, an Freuden und Sorgen in das Schlößchen gesteckt